

Thema: Unternehmensmeldungen

15.12.2011 | Monitor Versorgungsforschung



Medienart: Print

Report

Innovationspreis 2011: KKH-Allianz prämiert innovative Projekte zur Prävention psychischer Erkrankungen

Präventionsprogramme mit Zukunft

38,2 Prozent der Europäer leiden jedes Jahr unter einer klinisch bedeutsamen psychischen Störung. Das fand das Forscherteam um Studienleiter Hans-Ulrich Wittchen von der Universität Dresden heraus. Wollen die europäischen Gesundheitssysteme dieser Herausforderung in Zukunft standhalten, müssen sie jetzt handeln. Mehr Aufklärung und bessere Gesundheitsversorgung für psychisch Kranke fordern in Deutschland nicht nur Forscher und Mediziner. So sieht etwa der Versicherer KKH-Allianz bei der Früherkennung und Prävention seelischer Krankheiten erheblichen Verbesserungsbedarf. Die bundesweit viertgrößte Krankenkasse hat deshalb einen Innovationspreis ausgelobt und ihn unter das Leitthema „psychische Erkrankungen“ gestellt. Viele wegweisende Forschungsarbeiten sind nach Angabe des Initiators eingereicht worden. Drei herausragende Projekte wurden im Rahmen des 10. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung in Köln ausgezeichnet.

>> Der KKH-Allianz Innovationspreis zählt zu den bedeutenden deutschen Gesundheitspreisen und ist mit insgesamt 24.000 Euro dotiert. Seit 2001 werden damit in zweijährigem Turnus innovative Arbeiten von Wissenschaftlern und Praktikern ausgezeichnet, die Anstöße auf dem Gebiet der Früherkennung und Prävention geben. „Als Krankenkasse sehen wir uns in der Pflicht, Konzepte und Methoden zu fördern, die helfen, Erkrankungen im Vorfeld zu verhindern bzw. frühzeitig zu erkennen und zu therapieren. Dadurch lässt sich viel Leid bei Betroffenen und Angehörigen vermeiden“, sagte KKH-Allianz-Chef Ingo Kailuweit im Rahmen der Preisverleihung.

Den mit 12.000 Euro dotierten Hauptpreis vergab die Jury an ein Forscherteam des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Die Wissenschaftler haben ein einzigartiges familienorientiertes Projekt zur Prävention, Früherkennung und -behandlung von Kindern psychisch kranker Eltern entwickelt. Das Projekt mit dem Titel „CHIMPs“ (Children of Mentally Ill Parents) stammt von Prof. Dr. Silke Wiegand-Grefe, Dr. Angela Plass und Susanne Halverscheid. Kernstück des wissenschaftlich evaluierten Projektes ist ein Beratungsangebot für Eltern, Kinder ab drei Jahren und Jugendliche. „Erste Auswertungen unserer Beratungen zeigen, dass sich bei den jungen Teilnehmern die psychische Gesundheit verbessert hat, und auch psychische Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen deutlich zurückgingen“, berichtet die Psychologin Wiegand-Grefe.

„CHIMPs“ „MaiStep“ „PREVENT“

Das Projekt „CHIMPs“ ist vor dem Hintergrund des erhöhten psychiatrischen Erkrankungsrisikos von Kindern psychisch kranker Eltern entwickelt worden. Das Ziel besteht darin, psychosozialen Belastungen präventiv entgegenzuwirken und Früherkennungsstrukturen zu schaffen, um psychische Auffälligkeiten der Betroffenen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln.



Foto zum 1. Preis: Projekt zur Prävention, Früherkennung und -behandlung von Kindern psychisch kranker Eltern. Quelle: KKH-Allianz

Das Konzept des „CHIMPs“-Interventionsprogramms ist versorgungsorientiert. Sowohl Kinder und Jugendliche als auch der erkrankte Elternteil und dessen Partner werden in die Beratung einbezogen. Das Projekt richtet sich nicht nur an Familien, sondern auch an Alleinerziehende, Pflege-, Adoptiv- und Stieffamilien. Die Beratung, die aus Eltern-, Kinder- und Familiengesprächen besteht, umschließt circa 10 bis 12 Sitzungen. Diese sind für einen Zeitraum von sechs bis zu zwölf Monaten angesetzt. Einen wesentlichen

weiteren Bestandteil der Beratung bilden standardisierte diagnostische Interviews, um psychische Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Partnern der erkrankten Elternteile frühzeitig zu erkennen.

Das Projekt lege erstmals ein in Deutschland entwickeltes klinisches Manual für ein Interventionsprogramm für entsprechende Risikofamilien vor, hieß es in einer KKH-Allianz-Publikation. Das Manual werde gegenwärtig prospektiv evaluiert, erste Evaluationsbefunde belegten die Wirksamkeit der Intervention. Diese werde gegenwärtig routinemäßig in der Versorgung in einer „Spezialambulanz für Kinder psychisch kranker Eltern“ an der Klinik implementiert. Eine größere Implementierung soll nach dem Erscheinen des Manuals folgen.

Laut einer Pressemitteilung der KKH-Allianz habe „CHIMPs“ gute Chancen, in die Versorgungspraxis des Gesundheitswesens einzugehen. „Wie auch die Arbeiten der beiden anderen Preisträger“, heißt es dort weiter. Der mit 8.000 Euro dotierte zweite Preis ging an den Psychologen Arne Bürger von der Universitätsmedizin Mainz. Er überzeugte die Jury mit dem innovativen Präventionsprogramm „MaiStep“ (Mainzer Schultraining zur Essstörungenprävention). Im Rahmen des Programms, das erlebnisorientierte Projektstunden einschließt, können Kinder und Jugendliche u. a. ihre Körperwahrnehmung verbessern oder etwa lernen, Schönheitsideale zu relativieren.

Den dritten Preis, der mit 4.000 Euro dotiert war, erhielt PD Dr. Andreas Bechdolf von der Uniklinik Köln für sein Psychosepräventionsprojekt „PREVENT“. Entwickelt wurde es für Personen mit erhöhtem Risiko für eine Psychose, die präventiv verhaltenstherapeutisch oder medikamentös behandelt werden. Der Preisträger konnte bereits von den ersten erfreulichen Ergebnissen berichten. Demnach seien die Krankheitsphasen bei den Teilnehmern ebenso zurückgegangen wie die Zahl psychiatrischer Behandlungen. <<